

Maschine imaginiert werden. Als Vorbild für dieses Szenario dient dem Futurismus die Nietzscheanische Figur des Übermenschen, dessen Verwirklichung die Technik leistet. In dieser techno-mythischen Vision imaginiert sich das poetische Subjekt in den Bewusstseinszustand des Kampfpiloten, dem die Geschwindigkeit und die Verkürzung der Perspektive ein synchrones Bewusstsein der Welt ermöglicht. In diesem Bewusstsein fallen dem Menschen die Worte in ihrer rohen Materialität zu, die es in Analogie zur Welt in einer Sprache zu organisieren gilt, welche nur noch von Maschinen gesprochen und verstanden wird. In dieser Sprache wird es möglich, einen energetischen Fluss der Dichtung zu erzeugen, der selbst wie die Welt funktioniert. Denn die organische Welt, so mag die Ironie dieser Metaphorik lauten, ist in ihrer kosmischen Perspektive selbst nichts anderes als ein Maschine.

Über die Frage, inwieweit Marinettis Konzept der *mots en liberté* als ein kybernetisches System *avant la lettre* zu denken wäre, müsste weiter nachgedacht werden. Dass Marinetti wie die Kybernetik von einem technisierten Weltprozess ausgeht, dessen Steuerung nur noch transsubjektiv gedacht werden kann, zeugt von einer deutlichen Affinität der beiden Entwürfe. In dem futuristischen Ideal einer omnipräsenten Perspektive läuft alles darauf hinaus, das Informationssystem als geschlossenes Ganzes zu begreifen. Doch um das ungelöste Problem der Steuerung in einem solchen System zu erkennen, ist der Futurismus zu beschäftigt damit, seine Entropieangst in einer rauschhaften Ästhetik des Affekts aufzulösen. Indem der *futurismo* behauptet, die Zukunft zu *sein*, interessiert er sich nicht dafür, Zukunft als Prozess vorherzuberechnen. Die Möglichkeit, eine omnipräsente Perspektive zur Berechnung dieses Informationssystems zu nutzen, wird gegen die Erfüllung der romantischen Sehnsucht eingetauscht, als „historisches Subjekt mit der rasanten Bewegung der Dinge“ zu verschmelzen.¹⁶⁹

Die Gründe für Kafkas Skepsis im Umgang mit der Maschine als einem „absoluten Bedeutungsgenerator“¹⁷⁰ sind gleichzeitig jene für Marinettis Optimismus. Akzeptiert man die Maschine einmal als neuen „Daseinsgrund“, so kann man dem Wahnsinn, dass die persönliche Evolution in die Richtung einer übermenschlichen Maschine gelenkt werden kann, ungestraft verfallen. Es sind dann nämlich bereits die Instrumente abhanden gekommen, um *Eigentliches* von *Uneigentlichem* zu unterscheiden.

Man muss kein Sehender sein, um die Aporien, die in der literarischen Arbeit an der Maschine bei Kafka und Marinetti zutage treten – z. B. was das Problem der *Steuerung* betrifft – unter dem Aspekt der nahenden Katastrophe zu betrachten. Die Katastrophe der beiden Weltkriege, auf

¹⁶⁹ Vgl. Theisohn 2012, S. 414.

¹⁷⁰ Laut Kittler 1995, S. 259, ist es gar ein „Zufallsgenerator“.

welche die Moderne zusteuert, wäre dann als die Folge eines unsachgemässen Verständnisses und Gebrauchs von Maschinen zu beurteilen. Die problematische Verwechslung des Menschen mit der Maschine, die in der hier besprochenen Literatur immer wieder aufscheint, ist hierfür eine zentrale Denkfigur. Doch ein solches Verständnis blickt eben bereits mit Begriffen auf Geschichte zurück, die aus ihr hervorgegangen sind. Wodurch erlernt eine Kulturgemeinschaft, so wäre in der Fortsetzung zu Hans Blumenbergs *Theorie der Unbegrifflichkeit* zu fragen, die Bedeutung von Begriffen wie jenen des ‚Faschismus‘, des ‚Apparates‘ oder des ‚Volkskörpers‘? Für diese Verständnisleistung ist die Rekonstruktion der literarischen Arbeit wesentlich. Literatur als Arbeit an der *Unbegrifflichkeit* zu würdigen, war deshalb ein zentrales Anliegen dieser Arbeit.

Eine Schwierigkeit im Umgang mit dem Begriff der *absoluten Metapher* ist im Umstand begründet, dass der Begriff keine sichtbare Unterscheidung zwischen der begriffsphilosophischen Metapher und ihrer literarischen *Literalisierung* ermöglicht. Es wäre zu diskutieren, ob die Verwendung des Begriffes im Sinne einer literarisch-absoluten Metapher eine ausreichende Deutlichkeit in der literaturwissenschaftlichen Arbeit zulässt. Weitere Begriffsarbeit ist auf jeden Fall nötig, denn die zentrale Bedeutung, die der absoluten Metapher als einer rhetorischen Figur in der modernen Literatur zukommt, kann angesichts der Erkenntnisse in dieser Arbeit wohl kaum bestritten werden. Die Figur bedarf dringend einer literaturwissenschaftlichen Klärung, wie ein Blick auf den diffusen Forschungsstand in dieser Frage zeigt.¹⁷¹

Besonders vielversprechend wäre dabei eine Studie, welche die absolute Metapher über die Literatur hinaus mit der Photographie und dem Film der Moderne in Verbindung setzen würde. Dass die literarische Verwendung der literarisch-absoluten Metapher durch die Entwicklung der Photographie und des Films geprägt wurde, scheint auf der Hand zu liegen. Denn wie die Bilder müssen ja auch absolute Metaphern in erster Linie einmal *literal* verstanden werden. Wie das Bild kann auch die absolute Metapher nicht *nicht* meinen, was sie zeigt. Gerade in diesem Zwang zur *literalen* Bedeutung liegt die literarische Sprengkraft der Figur. Eine Ausleuchtung ihrer Beziehung zu den visuellen Medien könnte hier interessante Ergebnisse zutage bringen.

Das Potenzial, welches eine Gegenüberstellung der absoluten Metapher mit Bildmedien mit sich bringt, lässt sich vielleicht am besten mit der Zeichnung illustrieren, die auf dem Titelblatt dieser Arbeit abgebildet ist. Diese Abbildung stammt aus *Meyers Großem Konversations-Lexikon* von 1906 und ist das Resultat einer Recherche zur Bedeutung der „Egge“ in Franz Kafkas *Strafkolonie*. Auf diesem Bild mag erst deutlich werden, wie die Egge – eine Landwirtschaftsmaschine zur Bewirtschaftung des Feldes – in Kafkas *Strafkolonie* die Umwertung zu einem Schriftapparat

¹⁷¹ Vgl. Pörtner 1963; Neumann 1970; Damerau 2001; Winkel Holm 2002;

erfahren haben könnte. Die *Egge aus Stahldraht*, wie sie Kafka neben einigen weiteren Abbildungen dieses Geräts in *Meyers Konversations-Lexikon* möglicherweise gesichtet hat, zeigt das Bild einer mechanischen Technik, die Schrift im grossen Massstab multipliziert. Das Produkt dieser Übertragungstechnik sind Morsezeichen, deren synchron produzierte Reihen nur noch von Maschinen gelesen werden könnten.

V. Appendix

V. 1. Bibliographie

Primärliteratur

Siglenverzeichnis:

- KDL Franz Kafka: *Drucke zu Lebzeiten*. Kritische Ausgabe, hg. von Wolf Kittler, Hans-Gerd Koch und Gerhard Neumann, New York/Frankfurt a. M. 1994.
- KNSF I Franz Kafka: *Nachgelassene Schriften und Fragmente I*. Kritische Ausgabe, hg. von Malcolm Pasley, New York/Frankfurt a. M. 1993.
- KNSF II Franz Kafka: *Nachgelassene Schriften und Fragmente II*. Kritische Ausgabe, hg. von Jost Schillemeit, New York/Frankfurt a. M. 1992.
- KT Franz Kafka: *Tagebücher*, Kritische Ausgabe, hg. von Hans-Gerd Koch, Michael Müller und Malcolm Pasley, New York/Frankfurt a. M. 1990.
- KV Franz Kafka: *Der Verschollene*, hg. von Jost Schillemeit, New York/Frankfurt a. M. 1983.
- MMF F. T. Marinetti: „Manifest des Futurismus“, übersetzt von Christa Baumgarth, in: Hansgeorg Schmidt-Bergmann (Hg.): *Futurismus. Geschichte, Ästhetik, Dokumente*, Reinbek b. Hamburg 1993, S. 75-80.
- MMaf F. T. Marinetti: *Mafarka der Futurist. Afrikanischer Roman*, übersetzt von Michael von Killisch-Horn und Janina Knab, hg. von Michael Farin und Hansgeorg Schmidt-Bergmann, München 2002.
- MMM F. T. Marinetti: *Der multiplizierte Mensch und das Reich der Maschine*, übersetzt von Heinz-Georg Ortmanns, in: Hansgeorg Schmidt-Bergmann (Hg.): *Futurismus. Geschichte, Ästhetik, Dokumente*, Reinbek b. Hamburg 1993, S. 107-110.
- MDPh F. T. Marinetti: „Zerstörung der Syntax. Drahtlose Phantasie. Befreite Worte“, in: Hansgeorg Schmidt-Bergmann (Hg.): *Futurismus. Geschichte, Ästhetik, Dokumente*, Reinbek b. Hamburg 1993, S. 210-220.
- MTM F. T. Marinetti: „Technisches Manifest der futuristischen Literatur / Supplement zum technischen Manifest der Futuristischen Literatur“, aus: *Der Sturm*, 3. Jg., Nr. 133, S. 194 f. und Nr. 150/151, S. 279 f.; in: Hansgeorg Schmidt-Bergmann (Hg.): *Futurismus. Geschichte, Ästhetik, Dokumente*, Reinbek b. Hamburg 1993, S. 282-293.
- MFTM F. T. Marinetti: *Le Futurisme. Textes et Manifestes 1909–1944*, hg. von Giovanni Lista, Ceyzérieu 2015.
- MFMAf F. T. Marinetti: *Mafarka le futuriste. Roman africain*, digitale Ausgabe, München et al. 2014.
- MFML F. T. Marinetti: *Les mots en liberté futuriste*, Milano 1919.
- MuF Rober Musil: Das Fliegenpapier, in: ders.: *Frühe Prosa und aus dem Nachlaß zu Lebzeiten*, Reinbek b. Hamburg 2000, S. 294 f.
- MuN Robert Musil: *Nachlaß zu Lebzeiten. Vorbemerkung*, in: ders.: *Frühe Prosa und aus dem Nachlaß zu Lebzeiten*, Reinbek b. Hamburg 2000, S. 291-293.

Bertolt Brecht: „Kurzer Bericht über 400 (vierhundert) junge Lyriker“, in: ders.: *Werke. Schriften 1*, Bd. 21, hg. von Werner Hecht et al., Berlin et al. 1992, S. 191-193.

Alfred Döblin: „Futuristische Worttechnik. Offener Brief an F. T. Marinetti“, in: Klaus-Müller-Richter und Arturo Larcati (Hg.): *Der Streit um die Metapher*, Darmstadt 1998, S. 100-104.

Franz Kafka: *Briefe 1902 – 1924*, Frankfurt a. M. 1983.

Friedrich Nietzsche: „Ueber Wahrheit und Lüge im aussermoralischen Sinne“, in: *Kritische Gesamtausgabe. Nachgelassene Schriften 1870–1873*, hg. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Berlin 1973, S. 367-384.

Friedrich Nietzsche: *Die Geburt Der Tragödie, Unzeitgemässe Betrachtungen 1-4, Nachgelassene Schriften 1870–1873*, hg. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd. 1, München 2005.

Arthur Rimbaud: *Correspondance inédite (1870 – 1875)*, précédée d'une introduction de Roger Gilbert-Lecomte. Paris 1929, S. 49-61.

Leben, Werk, Briefe, hg. und übers. von Alfred Wolfenstein, Berlin 1930.

Das trunkene Schiff. Le Bateau ivre, übertragen von Paul Celan, Frankfurt a. M. 2008.

Prosa über die Zukunft der Dichtung. Aus dem Französischen, mit Anmerkungen und einem Nachwort von Tim Trzaskalik, Berlin 2010.

Oswald Spengler: *Der Untergang des Abendlandes. Umriss einer Morphologie der Weltgeschichte*, 1. Bd., München 1923.

Sekundärliteratur

David Adams: „Metaphors for Mankind. The Development of Hans Blumenberg's Anthropological Metaphorology“, in: *Journal of the History of Ideas* (1991), 52/1, S. 152-166.

Timothy Attanucci: „Kafka. Junggeselle – Maschine. Überlegungen zu einer historischen Kopplung“, in: Annette Runte (Hg.): *Literarische ‚Junggesellen-Maschinen‘ und die Ästhetik der Neutralisierung*, Würzburg 2011, S. 169-185.

Christa Baumgarth: *Geschichte des Futurismus*, Reinbek b. Hamburg 1966.

Max Bense: *Aesthetica. Einführung in die neue Aesthetik*, Internationale Reihe Kybernetik und Information, Bd. 13, Baden-Baden 1982.

Tim Benton: „Dreams of Machines. Futurism and l'Esprit Nouveau“, in: *Journal of Design History* 3/1 (1990), S. 19-34.

Markus Bernauer: „Abheben in die Zukunft“, in: Daniel Meyer und Bernard Dieterle (Hg.): *Der Umbruchdiskurs im deutschsprachigen Raum zwischen 1900 und 1938*, Heidelberg 2011, S. 43-53.

Hans Blumenberg: *Paradigmen zu einer Metaphorologie*, Frankfurt a. M. 1998.

Theorie der Unbegrifflichkeit, aus dem Nachlaß hg von Anselm Haverkamp, Frankfurt a. M. 2007.

- Geistesgeschichte der Technik*, aus dem Nachlaß hg. von Alexander Schmitz und Bern Stiegler, Frankfurt a. M. 2009.
- Schiffbruch mit Zuschauer. Paradigma einer Daseinsmetapher*, Frankfurt a. M. 2011.
- „Anthropologische Annäherung an die Rhetorik“, in: *Wirklichkeiten in denen wir leben*, Stuttgart 2009, S. 104-135.
- Jürgen Brummack: „Beobachtungen zur Parabel bei Kafka“, in: Werner Frick et al. (Hg.): *Aufklärungen: Zur Literaturgeschichte der Moderne*, Festschrift für Klaus-Detlef Müller zum 65. Geburtstag, Tübingen 2003, S. 247-257.
- Rüdiger Campe: „Von der Theorie der Technik zur Technik der Metapher. Blumenbergs systematische Eröffnung“, in: Anselm Haverkamp und Dirk Mende (Hg.): *Metaphorologie. Zur Praxis von Theorie*. Frankfurt a. M. 2009, S. 283-315.
- Ester Coen: „Vorböten des Futurismus“, in: Gabriela Belli (Hg.): *Sprachen des Futurismus*, Berlin 2009, S. 30-41.
- Stanley Corngold: *Franz Kafka. The Necessity of Form*, Ithaca 1988.
- Ernst Robert Curtius: *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter*, Bern 1969.
- Burghard Damerau: „Absolute Metaphern und getilgter Wirklichkeitsbezug. Zur Karriere eines tropischen Fehlschlusses“, in: *Zeitschrift für Germanistik* (2001), 11/1, S. 148-150.
- Gilles Deleuze/Félix Guattari: *Kafka. Für eine kleine Literatur*, übers. von Burkhard Kroeber, Frankfurt a. M. 1976.
- Carol Diethe: „Intertextual Sun-worshippers: Marinetti's *Mafarka* and Nietzsche's *Zarathustra*“, in: Emily Salines und Raynalle Udriš (Hg.): *Intertextuality and Modernism in Comparative Literature*, London 2002, S. 95-119.
- Hanno Ehrlicher: *Die Kunst der Zerstörung. Gewaltphantasien und Manifestationspraktiken europäischer Avantgarden*, Berlin 2001.
- Robert Matthias Erdbeer: „Metaphernstreit im Wortkunstwerk – Zur Bilderdiskussion der Avantgarde“, in: Klaus-Müller-Richter und Arturo Larcati (Hg.): *Der Streit um die Metapher*, Darmstadt 1998, S. 129-153.
- Michel Foucault: *Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humannwissenschaften*, Frankfurt a. M. 2003.
- Antje Göhler: *Antikerezeption im literarischen Expressionismus*. Berlin 2012.
- Wolfram Groddeck: *Reden über Rhetorik. Zu einer Stilistik des Lesens*, Frankfurt a. M. 2008.
- Felix Philipp Ingold: *Literatur und Aviatik. Europäische Flugdichtung 1909–1927*, Basel/Stuttgart 1980.
- Friedrich Kittler: *Aufschreibesysteme 1800 · 1900*. München 1995.
- Wolf Kittler: „Schreibmaschinen, Sprechmaschinen. Effekte technischer Medien im Werk Franz Kafkas“, in: ders. und Gerhard Neumann (Hg.): *Franz Kafka: Schriftverkehr*. Freiburg i. Br. 1990, S. 75-163.
- Elisabeth Lack: *Kafkas bewegte Körper. Die Tagebücher und Briefe als Laboratorien von Bewegung*, Paderborn 2009.
- Robert Leucht: „Die Figur des Ingenieurs im Kontext. Utopien und Utopiedebatten im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts“, in: *Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur* 36/2 (2011), S. 283–312.

Dietrich Mathy: „Europäischer Futurismus oder: Die beschleunigte Schönheit“, in: Hans Joachim Piechotta et al. (Hg.): *Die literarische Moderne in Europa. Formationen der literarischen Avantgarde*, Bd. 2, Opladen 1994, S. 89-101.

Gerhard Neumann: „Die ‚absolute‘ Metapher. Ein Abgrenzungsversuch am Beispiel Stéphane Mallarmés und Paul Celans“, in: *Poetica*, München 1970, S. 188-225.

„Franz Kafka: Der Name, die Sprache und die Ordnung der Dinge“, in: Wolf Kittler und Gerhard Neumann (Hg.): *Franz Kafka: Schriftverkehr*. Freiburg i. Br. 1990, S. 11-29.

Frank Ottersbach: „Kafka an der Kurbel: Zur Bedeutung des Maschinellen im Frühwerk Franz Kafkas“, in: *Journal of the Kafka Society of America* 24/1-2 (2000), S. 40-53.

Paul Pörtner: „Das trunkene Schiff. Abenteuer eines Gedichtes“, in: *Schweizer Monatshefte* 43/9, Zürich 1963 f., S. 987-999.

Anson Rabinbach: *The Human Motor. Energy, Fatigue, and the Origins of Modernity*. Berkeley 1992.

Ivor Armstrong Richards: „Die Metapher“, in: Anselm Haverkamp (Hg.): *Theorie der Metapher*, Darmstadt 1996, S. 31-52.

Hansgeorg Schmidt-Bergmann: *Die Anfänge der literarischen Avantgarde in Deutschland. Über Anverwandlung und Abwehr des italienischen Futurismus*, Stuttgart 1991.

Futurismus. Geschichte, Ästhetik, Dokumente, Reinbek b. Hamburg 1993.

W. G. Sebald: „Tiere, Menschen, Maschinen – Zu Kafkas Evolutionsgeschichten“, in: *Literatur und Kritik*, Salzburg 1986, S. 194-201.

Helmut Müller-Sievers: *The Cylinder. Kinematics of the Nineteenth Century*, Boulder 2012.

Emanuel Tandler: „Lauter Theater“ – *Zu Franz Kafkas szenischen Versuchsanordnungen*, Zürich 2015.

Philipp Theisohn: *Die Urbarkeit der Zeichen. Zionismus und Literatur – eine andere Poetik der Moderne*, Stuttgart/Weimar 2005.

Die kommende Dichtung. Geschichte des literarischen Orakels 1450-2050, München 2012.

Klaus Theweleit: *Männerphantasien*, 1. und 2. Bd., Frankfurt a. M. 1977 f.

Benno Wagner: „Die Majuskel-Schrift unseres Erden-Daseins‘. Kafkas Kulturversicherung“, in: *Hofmannsthal-Jahrbuch* 12 (2004), S. 327-363.

Isak Winkel Holm: „Verkörperlichung der Symbole. Franz Kafkas Metaphern zwischen Poetik und Stilistik“, in: *Hofmannsthal. Jahrbuch zur europäischen Moderne* 10 (2002), S. 303-325.

Werner Wögerbauer: „Unübersetzbare Flüsse. Ein unveröffentlichter Prosaentwurf Karl Klammers. Zur ersten deutschen Übertragung von Rimbauds *Bateau ivre*“, in: *Études germaniques* Nr. 2, Paris 2011, S. 313-340.

Giorgio Zanchetti: „Ohne Leitfaden. Die ‚lyrische Besessenheit der Materie‘ in der Theorie der Freien Worte von Marinetti“, in: Gabriela Belli (Hg.): *Sprachen des Futurismus*, Berlin 2009, S. 56-59.

Nachschlagewerke

Manfred Kienpointner: „Anagoge“, in: Gert Ueding (Hg.): *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*, Bd. 1, Tübingen 1992, S. 472-479.

Ralf Konersmann: „Vorwort: Figuratives Wissen“, in: ders. (Hg.): *Wörterbuch der philosophischen Metaphern*, Darmstadt 2014, S. 7-20.

Philipp Theisohn: „Prometheus“, in: Maria Moog-Grünwald (Hg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Kunst und Musik von den Anfängen bis zur Gegenwart* (Erweiterungsband zum ‚Neuen Pauly‘), Stuttgart/Weimar 2008, S. 605-621.

Zürcher Bibel, hg. von der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, Zürich 2007.

V. 2. Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass

die Masterarbeit von mir selbst und ohne unerlaubte Beihilfe verfasst worden ist und ich die Grundsätze wissenschaftlicher Redlichkeit einhalte.

Zürich, 5.4.2016



Ort und Datum

Unterschrift

VI. Lebenslauf

Am Morgen des 1. Augusts im Jahre 1986 nach Christi Geburt hat Philipp Emanuel Auchter in Gegenwart seiner Mutter, Magdalena Auchter-Hug, und seines Vaters, Joseph Auchter, sowie einer Hebamme und eines Arztes beim Aufgehen der Sonne, just in dem Moment, da das Zürcher Tram der Linie 5 um die Kurve quietschte, das Licht der Welt erblickt. Schon damals hat sich der schneidende Klang der Maschine ins organische Empfinden des Neugeborenen eingesenkt und die tröstende Verbindung zu seinem Ursprung für die Dauer eines Menschenlebens gekappt.